

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 17.

Mittwoch 2. März

1853.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Calw.  
(Gläubigeraufruf).

In nachstehenden Gantfachen wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Georg Adam Kusterer, vormaliger Hirschwirth in Röhlenbad,  
Dienstag den 29. März  
Morgens 8 Uhr

zu Röhlenbad.  
Johann Georg Hartmann, Bierbrauer in Liebenzell,  
Donnerstag den 31. März  
Morgens 8 Uhr

zu Liebenzell.  
Den 22. Feb. 1853.  
K. Oberamtsgericht.  
Ebensperger.

Calw.  
(Bierbrauerei- und Güterverkauf).

Aus Anlaß des Todes des Bierbrauers Friederich Dietsch von hier verkaufen dessen Erben in öffentlicher Versteigerung am

Montag den 14. März  
Mittags 11 Uhr  
auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle in hiesigem Rathhause ihre in gutem Zustande befindlichen Wohngebäude, Stallungen, Nebengebäude, Keller sammt Bierbrauereieinrichtung.

Dieselben sind in der besten Lage und gewähren einen vorzüglichen Nahrungsplaz.

Am demselben Tag

Nachmittags 1 Uhr werden sofort die zu derselben Verlassenschaftsmasse gehörigen Felder und Acker, Wiesen und Gärten, größtentheils von den besten der Markung, im Messe von zusammen 23 Morgen versteigert.

Käufe können vorläufig mit dem Pfleger des minderjährigen Sohnes, Herrn Gemeinderath Ernst Ludwig Wagner dahier, abgeschlossen werden.

Dem Verkaufe der Gebäude wird nächster Zeit die Versteigerung der beträchtlichen Fahrniß dieser Masse, worunter viele Fässer, und sonstiges dem Brauer Nöthiges sich befindet, folgen.  
Den 26. Feb. 1853.

K. Gerichtsnotariat.  
Magenau.

Calw.  
(Einsendung der Sportellurkunden).  
Die Ortsvorsteher werden erinnert, die Verzeichnisse über die von ihnen im letzten Quartal angelegten und erhobenen Sporteln oder die entsprechenden Fehlsurkunden zuverlässig bis nächsten Botentag einzufenden, indem dieselben sonst durch Wartboten abgeholt werden müßten.

Den 28. Feb. 1853.  
K. Oberamt.  
Fromm.

Calw.  
(GrasaserVerkauf).

Aus der Pflugschaft der Strumpfwirker Beckchen Söhne: 2 Brtl. 67/16 Rth. Grasaser im Kapellenberg, angekauft v. 110 fl.

Montag den 14. März  
Nachmittags 1 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen

Auffstreich.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Nichalden.

Am Freitag den 4. März  
Morgens 9 Uhr  
wird einem Bürger in der hiesigen Gemeinde Parzelle Oberweiler wegen eingeklagter Schulden eine Kuh im Exekutionswege auf dem Rathhause verkauft.

Schultheißenamt.  
Reck.

Hirsau.

Das der Wittve Müller dahier gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Stallung und Scheuerle sammt ungefähr 3 Viertel Garten und Banfeld, angeschlagen zu 660 fl., wird am

Dienstag den 15. März d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
unter öffentlichem Aufftreich im Exekutionsweg auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht.  
Den 11. Feb. 1853.

Gemeinderath.

Neuweiler.  
(ViegschaftsVerkauf).

Aus der Gantmasse des Friedrich Pfommer, Bauern dahier, wird am Montag den 14. März  
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus hier folgende Viegschaft im öffentlichen Aufftreich verkauft:

Gebäude.  
Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung; einem Holzschopf mit Schwein-

Ställen  
einer Scheuer nebst Backofen bei  
dem Haus.

Akerfeld  
Die Hälfte an 15 Mrg.

Wiesen  
Den 4. Theil an 2 Morgen 1  
Brtl. beim Haus.

Garten  
Die Hälfte an 1 1/2 Brtl. 7 R.  
Waldungen

Der 4. Theil an 13 Mrg. 2  
Brtl. und

die Hälfte an 17 Mrg. 1 1/2 B.  
in den Wäden

1 1/8 Mrg. 10 R. im Königs-  
berg

1 Mrg. 28 R. in der Langef.  
Liebhaver mit Prädisats- und Ver-  
mögenszeugnissen versehen werden  
hiez u eingeladen.

Den 16. Feb. 1853.

Schuldheiß Seeger.

H i r s a u.

(Hausverkauf)

Das dem verstorbenen Jaf. Fried.  
Luz zugestandene dreistöckige Wohn-  
haus mit Stallung etc. auf einem an-  
genehmen Platz im Kloster gelegen,  
angeschlagen zu 500 fl. kommt am  
22. März

Vormittags 10 Uhr

im Exekutionswege unter öffentlichem  
Aufftreich auf hiesigem Rathhaus zum  
Verkauf.

Den 19. Feb. 1853.

Gemeinderath.

D t t e n b r o n n.

(Gläubiger Aufruf).

Ansprüche jeder Art an den Nach-  
lass des am 22. Feb. 1853 gestorbe-  
nen Schuldheiß Johannes Kühn  
von hier sind am

8. März

Nachmittags 2 Uhr

durch die Originalurkunden auf der  
Kanzlei der unterzeichneten Stelle zu  
erweisen, widrigenfalls sie bei den  
folgenden Auseinandersetzungen unde-  
rückständig bleiben müßten.

Den 25. Feb. 1853.

R. Gerichtsnotariat.

Magenau.

S p e s h a r d t.

(Liegenchafts-Verkauf).

Der Wittwe Weber wird im Wege  
der HilfsVollstreckung am

Mittwoch den 23. März

Vormittags 9 Uhr

in des Schuldheiß Wohnung zu  
Alzenberg folgende Liegenchaft im öf-  
fentlichen Aufftreich verkauft:

die Hälfte an einem zweistöckig-  
ten Wohnhaus und einer neuen  
Scheuer, mit einem Keller un-  
ter derselben,

1 Holzhütte,

2 Schweinställe nebst Hofraum,

3 Brtl. Wiesen beim Haus,

3 1/2 Brtl. 26 Rth. Gras- und  
Baumgarten,

1 Mrg. 27 Rth. Akerfeld,

1 Brtl. 6 Rth. Gras u. Baum-  
garten,

18 Mrg. 3 1/2 Brtl. 24 Ruthen  
Akerfeld,

5 Mrg. 1 Brtl. 36,5 R. Wald

1 Mrg. 1 Brtl. Langholzgebüsch,

4 Mrg. ansgehauenen Wald auf  
Oberreichenbacher Markung,

1 Morgen Wiesen auf Calwer  
Markung,

3 Mrg. 3 1/2 Brtl. Wald das.,

1 Mrg. Wiesen auf Altburger  
Markung.

Auch ruht auf dem Gute 1/4 An-  
theil an dem Kommunwald. Aus-  
wärtige Liebhaber haben sich mit Ver-  
mögenszeugnissen zu versehen.

Den 17. Feb. 1853.

Schuldheißnamt.

Bayer.

S p e s h a r d t.

(Liegenchafts-Verkauf)

Aus der Gantmasse des Ulrich  
Koller, Bauern dahier kommt am

Montag den 21. März

Vormittags 9 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten  
in öffentlichen Aufftreich:

Gebäude:

Die Hälfte an einer Gerechtig-  
keitsbehauung neben G. Schu-  
macher und dem eigenen Garten,

die Hälfte an einer Holzhütte,

die Hälfte an einer Streuchütte,

die Hälfte an einer Scheuer und

damit verbundener Bau- und

Brennholz-Gerechtigkei im

Staatwald Weckenhardt und

Speßhardter Kommunwald;

Felder:

die Hälfte an 2 Mrg. und

die Hälfte an 8 Mrg. Brand-  
feld, der Hauaker,

die Hälfte an 26 Mrg. Aker  
und Mähfeld,

die Hälfte an 5 Mrg. 3 1/2 Brtl.  
Hauswiesen,

die Hälfte an 1 Brtl. Baum-  
und Grasgarten;

Wald:

die Hälfte an 10 Mrg. 5 Rth.,  
ausgehauen, im Weckenhardt

auf Oberreichenbacher Mar-  
kung, und

die Hälfte an 14 Mrg. 1 Brtl.  
Auch ruht auf dem Gut 1/4 An-  
theil an dem Kommunwald.

Bei der Verkaufsverhandlung wol-  
len sich die Liebhaber mit obrigkeitli-  
chen Vermögenszeugnissen versehen,  
einfinden.

Den 17. Feb. 1853.

Schuldheißnamt.

Bayer.

## Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

An eine kleine Familie habe ich ein  
Logis auf Georgii zu vermieten, be-  
stehend in einer Stube, Küche und  
einer Büchekammer.

Christian Rodholz,

Fuhrmann.

C a l w.

Einen großen zweifachen Kleiderka-  
sten verkauft äußerst billig

Dreher Hammer.

C a l w.

Einen ein- und Spannigen Esel-  
ten hat zu vermieten

Sattler Carle.

C a l w.

Nächsten Sonntag sowie  
die ganze Woche über sind frische Lau-  
gendröseln zu haben bei

Beck Schnerle.

C a l w.

Die Freunde des Heinrich Gra-  
mer insbesondere die Mitglieder der  
Feuerwehr werden vor seiner Abreise

nochmals zu einer gefelligen Zusammenkunft auf heute Abend 7 Uhr zu Speisewirth Käufele eingeladen.

Einige Freunde desselben.

**K e n t h e i m und C a l w.**

Für die vielen Beweise von Theilnahme während des langen Leidens unseres verstorbenen Vaters, Bruders und Schwiegervaters, Bierwirth Fein dahier, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern gerühmtesten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Der Tochtermann

Rüffle zum Anker.

**C a l w.**

Vorzüglichen Fruchtbrantwein, ganz rein von Geschmack und 47 Grad nach Tralles wiegend, habe ich imi und maasweise billig anzubieten.

**Aug. Schnauser**  
bei der untern Brücke.

**C a l w.**

Rechten Weinessig empfiehlt  
August Schnauser  
bei der untern Brücke.

**C a l w.**

**Für Auswanderer.**

Für die 3 Expeditionen vom 9., 16. und 23. März ab Mannheim können noch billige Ueberfahrtsverträge abgeschlossen werden. Später gehen die Preise in die Höhe.

E. Winkler in der Badgasse.

**Der Bauernfänger.**

(Fortsetzung).

„Sind Sie der Bauergutsbesitzer Biber aus Oberhermsdorf in Schlesien?“ fragte den aus der Thüre des gräßlichen Hauses tretenden Martin ein ihm unbekannter Mann mit einer vornehmen Amtsmiene.

„Ich bin Martin Biber, Großbauer aus Oberhermsdorf,“ antwortete der Alte.

„Sie sind hier in der Erbschaftsache des verstorbenen Viehhändlers Neuschlag, und wollen die Ihnen zustehenden Summen im heutigen Termine er-

heben — ich bin der Assessor Schmidt, und komme, Sie aufzufordern, sich mit mir nach dem Stadtgericht zu verfügen. Man wies mich von dem grünen Baume, wo Sie abgestiegen sind, hieher. Ihr Anwalt, Herr Müller —“

„Meyer,“ verbesserte der Bauer.

„Meyer, wollt' ich sagen, ist jedenfalls schon auf dem Gerichte und wartet auf Sie. Ich bin von Amtswegen bestellt, um nach der Aushändigung die Summen zu controliren und in den Depositenbüchern abzuschreiben.“

„Na, so komm, Josef, wir wollen den Herrn nicht warten lassen,“ sagte der Alte und setzte sich mit seinen festen, weit ausgreifenden Schritte in Gang. Der Assessor, welcher seine vornehme Haltung behauptete, sprach unterwegs wenig mit den beiden Bauern, die unter einander nur gelegentlich leise Worte wechselten.

Es war eine ziemlich weite Strecke, welche sie zurückzulegen hatten, endlich erreichten sie die Seitenstraße, in welchem das große, mit einer imposanten Fensterfront ausgestattete Gebäude des Stadtgerichts steht. Im Hausflur schon war viel Leben, einzelne Parthien welche abgefertigt waren, kamen von den Treppen herab, Diener des Gerichts mit ihren Amtsschilden auf der Brust gingen hier u. dort in den Corridoren. Menschen überall, und oft so schwer beladene, was man deutlich auf den Gesichtern lesen konnte. „Es ist keine Freude,“ murmelte Vater Martin. „Wer nichts mit den Gerichten zu thun hat, kann zufrieden sein.“ Josef nickte. Bauern haben davor eine viel größere Scheu, als andere Menschen. Der Assessor war hier zu Hause, darum benahm er sich mit vollkommener Sicherheit.

„Wollen Sie in's Inspectionszimmer?“ fragte auf der Treppe ein Unterbeamter. „Dann müssen Sie —“

„Ich weiß Bescheid,“ unterbrach ihn der Assessor kurz.

Oben zeigte er dem alten Bauer die Thüre, in welche er zu gehen hatte. „Sie finden dort Ihren Anwalt, Herrn Meyer, das Geschäft wird Sie eine Weile aufhalten. Ich selbst habe dabei nichts zu thun, und werde unterdessen einiges Andere abmachen. Wenn Sie fertig sind, gehen Sie nur die

Treppe hinunter und klopfen, wenn ich nicht früher zu Ihnen komme, an die Thüre links, dort werde ich sein. Hören Sie? die Thüre links!“ Er lüftete mit großer Nachlässigkeit ein wenig den Hut, und entfernte sich.

„Na, der Ding'rich thut baldig, als ob er der König selber wäre!“ murrte Vater Martin, und Josef setzte hinzu: „Unsere Herren Offiziere hatten oft genug Spektakel mit der Couleur!“

Sie traten nun in das Geschäftszimmer, wo sie eine lange Weile unter vielen wartenden Menschen unbeachtet standen, bis sich endlich ein mitleidiger Amtsbote ihrer erbarmte und nach ihrem Anliegen fragte. Da wurden sie denn zu ihrem Anwalte gewiesen, der sich nun freundlich und schnell ihrem Geschäfte widmete, so daß sie nach verhältnismäßig kurzer Zeit, da Alles vorbereitet war, abgefertigt wurden. Von einem Saale hatten sie freilich zum andern, von einem Beamten zum andern gehen müssen, um den nöthigen Formalitäten des Depositorii zu genügen, sie waren dabei ganz abgehezt worden vor innerer Anstrengung, dem alten Bauern perlten die hellen Tropfen von der braunen gefurchten Stirne.

„Gott sei Dank!“ stöhnte er endlich als er den letzten Federstrich gethan und nun seine Gelder in Empfang genommen hatte, tausend fünfshundert Thaler in schlesischen Pfandbriefen und vierhundert drei und sechzig Thaler in Papiergeld, nebst einigen Groschen. „Siehst Du, Junge, nun kann ich noch den Nachbar auskaufen, — wenn das nicht kam, blieb mir auch nichts weiter übrig, als meine Hutsche loszuschlagen. Es ging nicht mehr, die Zeiten sind zu schlecht für'n Bauersmann, und das Theilen, Theilen vom Acker, bis die Schnipsel so klein sind, daß keine Ziege mehr satt wird, das bringt uns noch mehr runter. Ich mache ein Testament, daß mein Gut nimmermehr getheilt werden kann, und der Älteste kriegt's, der zahlt den Andern aus und dann mögen sie ihr Brod suchen. Es verhungert Keiner, wer arbeiten will.“

„Da ist der Herr Absefter,“ sagte Josef.

Der Assessor ging wirklich eben über den Flur, ziemlich geschäftig, wie es schien. Als er sie bemerkte, schob er

sich die Brille zurecht, und sagte verdächtig: „Sind Sie schon hier? Mühsen warten! Oder wenn Sie das nicht wollen, so kommen Sie in zwei Stunden wieder.“

„Aber — wir möchten doch gar zu gern abgefertigt sein —“ sagte Vater Martin bescheiden.

„Das möchte ein Jeder! — Indessen Sie sind weit her und wollen heut schon wieder abreisen: kommen Sie! Wir müssen in mein Geschäftlokal gehen, es ist nur ein Paar Straßen weit, ich will Ihnen schon diesmal den Gefallen thun.“

Dankbar folgten ihm die Beiden. Er führte sie, um den nächsten Weg einzuschlagen, durch mehrere krumme Winkelgäßchen, dann über eine Brücke, und wieder in kleine Straßen mit halben Trottoirs. Endlich kamen sie in eine breitere Straße, wo er in ein Haus trat. — „Ich wohne hier oben in der Vorderfront, mein Bureau ist im Hinterhause, man kann bei dem Läm nicht arbeiten. Hoffentlich wird mein Secretair zu Hause sein.“ Sie waren eine kleine Treppe hinaufgegangen, der Assessor klopfte an eine Thüre.

„Wer ist da?“ rief von innen eine Stimme.

„Ah, er ist zu Hause. Machen Sie auf, Herr Simon, ich bin's.“ Die Thüre wurde aufgeriegelt und ein kleiner, blässer Mensch im dürstigen Rocke stand vor ihnen, der verbeugte sich und sagte: „Es sind schon drei hier gewesen, Herr Assessor. Der Herr v. Bielefeld hat tausend Thaler eingezahlt in Friedrichsdorf, die Geheimrathin Memminger holte sich ihre Zinsen von den Pfandbriefen und der Herr Graf v. Reichenau schickte her wegen des Anschlags von Oberhermsdorf.“

„Haben Sie es abgemacht, Herr Simon?“ fragte der Assessor gleichgültig, indem er eintrat und den beiden Bauern, welche bei dem Namen ihres Gutsherrn die Ohren spitzten, einen Wink gab, ihm zu folgen.

„Ja wohl, Herr Assessor. Sie hatten ja das große Siegel draußen gelassen.“

„Gut. Hier ist der Bauergutsbesitzer Biber aus Oberhermsdorf — Sie wissen ja.“

„Biber, aus Hermsdorf, ja wohl,

Ihr habt Eure Erbschaft in Empfang genommen und wollt die Gelder im Depositenbuche löschen lassen.“

„Ich weiß weiter nichts — mein Geld hab' ich,“ sagte der Bauer.

„Seid froh und haltet es fest,“ versetzte der Schreiber lächelnd, indem er an einen Tisch ging und ein Paar große Bücher, welche dort lagen, zu recht rückte. „Bei uns Gerichten läuft zuweilen das Geld wie Quecksilber durch die Finger, daß man gar nicht weiß, wo es geblieben ist.“ Neben diesen Spaß lachte er selbst am meisten. Der alte Martin fragte sich ungeduldig hinter den Ohren.

„Fertigen Sie die Leute ab,“ sagte der Assessor, welcher sich auf einen Stuhl geworfen hatte und ein großes Zeitungsblatt las. „Sie wollen noch heute in ihre Heimath zurückreisen.“

„So zeigen Sie her,“ sprach der Schreiber und schlug sein Buch auf. „Sie werden wissen, daß Depositen-gelder gelöst werden müssen.“

„Der Herr Assessor hat uns mit hergenommen,“ sagte Martin zögernd. „Weiter weiß ich nichts. Drüben im Gerichte ist schon viel geschrieben und ausgestrichen worden.“

„Sie halten die guten Leute zu lange auf, Herr Simon,“ nahm der Assessor das Wort, legte sein Zeitungsblatt hin, schob sich die blaue Brille zurecht, welche seine Augen gar nicht erkennen ließ, und winkte den alten Bauer zu sich. „Ihre Papiere? Es ist Ihnen doch in Papier ausgezahlt worden?“

Martin griff in die Brust seiner Weste, wo er der Sicherheit wegen den ganzen Schatz untergebracht hatte, und zog Pfandbriefe und Papiergeld heraus, welches er mit einem gewissen Widerstreben dem Beamten darreichte. Ihm war, als könnte er die Summe, welche er kaum — wie er sich ausdrückte — „losgerisset,“ wieder in die Hände des Gerichts zurückfallen sehen. Mit scharfen Augen bewachte er seinen Hort.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

W i l d b a d. Am Freitag den 25. Febr. Mittags kam die Ehefrau des Bäckers Wilhelm Rist hier, mit

3 Kindern ins Wochenbett, wovon eines todtgeboren und die beiden andern nach 20 Minuten, nachdem solche getauft waren, starben.

Die deutsche Auswanderung über Liverpool betrug im Jahr 1852 31,600 Köpfe; darunter waren meistens Einwohner aus Baden und Wittemberg.

### Frucht u. Preise

in Calw am 26. Febr. 1853.

	Schffel		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	14 48	13 50	12 48
Dinkel	6 30	5 25	4 24
Haber	4 30	4 18	4 —

pr. Simri

	fl. fr.	fl. fr.
Roggen	— —	— —
Gerste	1 4	1 —
Bohnen	1 40	1 30
Wicken	— —	— —
Linsen	1 48	1 40
Erbsen	1 52	1 50

Aufgestellt waren — Schffel. Kernen, 1 Schffel. Dinkel, — Schffel. Haber. Eingeführt wurden 161 Schffel. Kernen, 50 Schffel. Dinkel, 58 Schffel. Haber. Aufgestellt blieben 10 Schffel. Kernen, 10 Schffel. Dinkel, 3 Schffel. Haber.

### Weitere Notizen.

	Kernen.		Dinkel.		Haber.			
Schffel.	fl.	fr.	Schffel.	fl.	fr.	Schffel.	fl.	fr.
15	14	48	2	6	30	6	4	30
20	14	45	4	6	—	9	4	26
11	14	30	10	5	48	10	4	24
10	14	15	6	5	30	20	4	18
15	14	—	5	5	24	10	4	—
10	13	48	6	5	—			
12	13	40	5	4	48			
3	13	30	3	4	24			
10	13	12						
10	13	6						
26	13	—						
9	12	48						

Brodtaxe: 4 Pfund Kernbrod 12 fr. dte. schwarzes Brod 10 fr. 1 Kreuzerwed muß wägen. 7 Loth. Fleischtaxe 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 7 fr., Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 6 fr., Hammelfleisch 5 fr. Schweinefleisch unabgezogen 11 fr., abgezogen 10 fr.

Stadtschultheißenamt. Schmidt.

Redaktion: Gustav Nitzsche. Druck und Verlag der Revue des Calw. Druckerei in Calw.